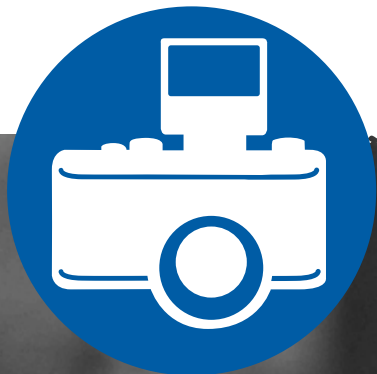


FAIR SKILLS



DOKUMENTATION
MODELL-LEHRGANG

#**MEDIEN**

Impressum

***cultures interactive e.V. – Verein zur
interkulturellen Bildung und Gewaltprävention***

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mainzer Straße 11

12053 Berlin

Fon: 030 - 60 40 19 50

Fax: 030 – 60 40 19 46

AUSSENSTELLE

Paul-Schneider-Str. 11

99423 Weimar

Fon: 03643 – 479 80 71

Mobil: 0176 - 48 25 70 41

info@cultures-interactive.de

www.cultures-interactive.de

Konzeption & Inhalte:

Anika Posselius

Gastbeitrag:

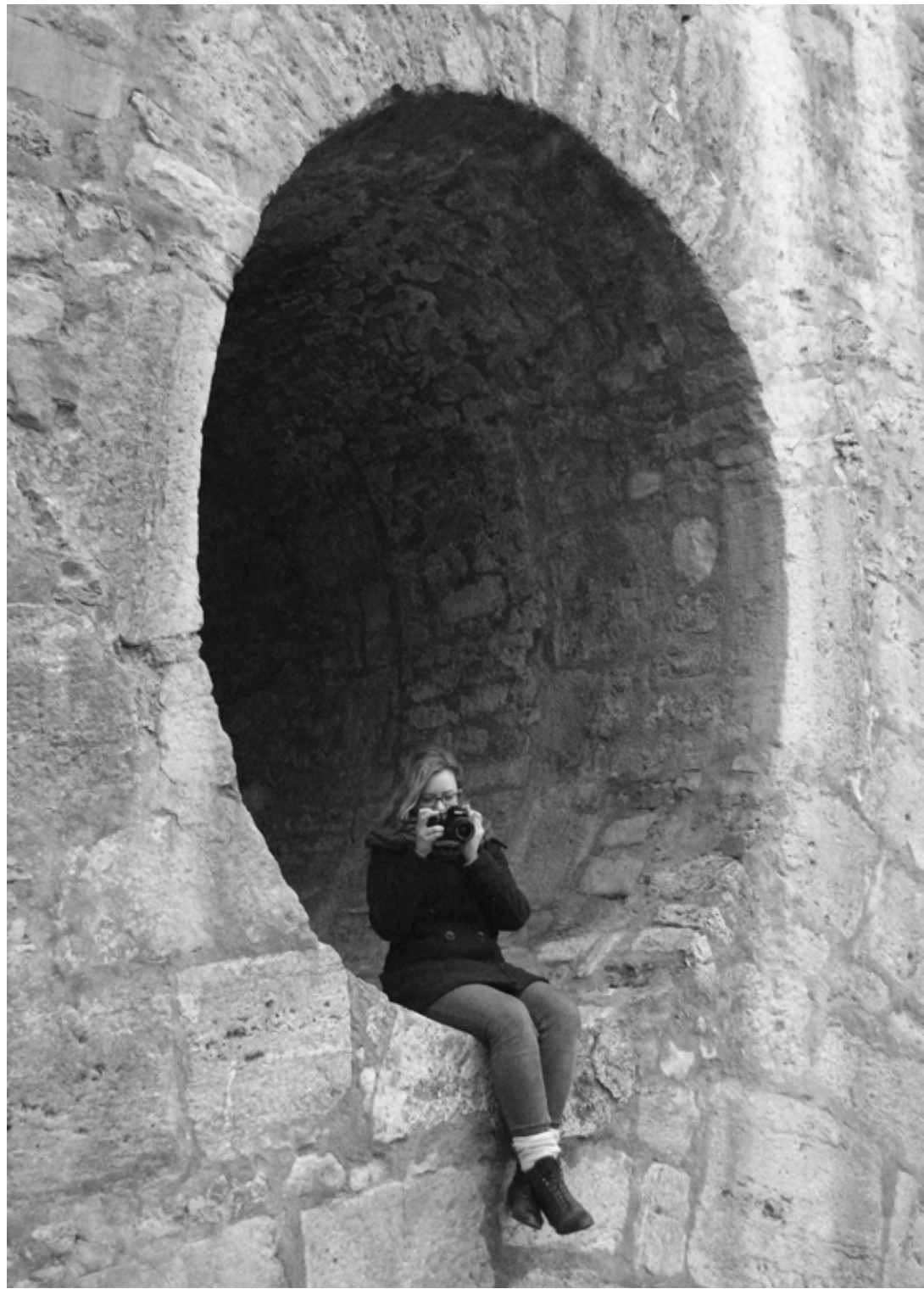
PD Dr. Harald Weilnböck: Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Layout:

Maria Niebelschütz

Inhalt

1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes.	5
2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“	9
3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes.	11
4. Der Medien-Modelllehrgang	13
5. Themen und Methoden der Lehrgangsböcke.	16
5.1 Block I	16
Politische Bildung	
Kennenlernen	
Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung	
Vorurteile, Ungleichheit, Diskriminierung, Stereotype	
Kooperation / Gruppendynamik	
Foto	
Radio	
Technische Grundlagen	
Interviewtechnik / Moderation	
5.2 Block II	16
Politische Bildung	
Kooperation / Gruppendynamik	
Politische Bildung	
Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung	
Sonstiges	
Foto	
Radio	
5.3 Block III.	17
Politische Bildung	
Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung	
Verknüpfung Politische Bildung – Praxisworkshops	
Projektmanagement	
Foto	
Radio	
5.4 Methodenbeschreibungen	19



1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes

Dies ist die Dokumentation eines von insgesamt vier Qualifizierungslehrgängen, die im Rahmen des Modellprojektes „FAIR SKILLS Qualifizierung zum/r Jugendkulturtainer/in“ des Berliner Vereins cultures interactive e.V. stattfanden.

FAIR SKILLS – warum eigentlich?

In FAIR SKILLS wurden Lehrgänge entworfen und erprobt, um Jugendliche beim Übergang von Schule und Beruf zu unterstützen. Dabei war unsere erste Grundannahme, dass Jugendliche – gerade auch jene deren schulische Laufbahn bislang nicht so erfolgreich verlief, über ihre vorhandenen Interessen, Fertigkeiten und kulturellen Erfahrungen angesprochen werden müssen, um sie für weitere Inhalte zu gewinnen. Die Wertschätzung von jugendkulturellen Ressourcen etwa im musikalischen, grafischen oder sportlichen Bereich ist ein wichtiges Bindeglied zur Kompetenz- und Berufsorientierung. Darüber hinaus ist das bei Fair Skills eingesetzte Setting des jugendkulturellen Peer-Learning und Coaching hervorragend geeignet, um „Skills“, also die dem Arbeitsmarkt wichtigen Schlüsselqualifikationen im Bereich des sozialen und kollegi-

alen Umgangs, der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, der Selbstüberprüfung und Fehlereinsicht, sowie der interkulturellen Erfahrungen, auf- und auszubauen.

Unsere zweite Grundannahme war, dass es für eine zufriedenstellende berufliche und gesellschaftliche Teilhabe unerlässlich ist, menschenrechtsorientierte und gewaltfreie Haltungen souverän vertreten zu können. Persönlichkeitsstärkung, Empowerment, Selbst-Reflexion und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind daher zentrale Aspekte des Projekts.

Die Förderung von demokratischer und beruflicher Teilhabefähigkeit müssen aus unserer Sicht konsequent zusammengedacht werden. Denn trotz des beginnenden Fachkräftemangels resignieren viele Jugendliche aus strukturschwachen Regionen oder aus sozialen Brennpunktbereichen und bildungsfernen Milieus im Bezug auf ihre Zukunft. Gerade als Förder- oder Hauptschüler/innen haben sie verinnerlicht, dass der Arbeitsmarkt für sie keine oder nur sehr schlecht bezahlte Berufsperspektiven bietet. Folge von perspektivisch schlechten Berufschancen und sozialer Ausgrenzung können Passivität und im schlimmsten Falle extreme Einstellungen und Gewaltbereitschaft sein. Es besteht hier also ein dringender Bedarf an innovativen Integrations- und Qualifizierungsangeboten.

Das Modellprojekt

Das Projekt FAIR SKILLS des Berliner Vereins cultures interactive e.V. setzt genau an dieser Stelle an: Basierend auf den Erfahrungen aus unzähligen Schulprojekttagen und Workshops in Jugendeinrichtungen hat cultures interactive zentrale Element seines Bildungsansatzes - die Verbindung von jugendkulturellem Interesse mit politischer Bildung - inhaltlich wie strukturell weiter entwickelt.

Im Rahmen des Programms „Xenos“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und „Aktion Mensch“ fand FAIR SKILLS als Modellprojekt von April 2009 bis April 2012 statt. Es wurde dabei ein Lehrgangsmodell entwickelt und erprobt, das mit den Zielen der Qualifizierung und Berufsvorbereitung einerseits und der Vermittlung zivilgesellschaftlicher Werte und (Rechts-)Extremismus-Prävention andererseits, Jugendliche in Lehrgängen zu Jugendkultur-Trainer/innen qualifiziert. Mit dieser Qualifizierung können sie dann selbstständig Workshops für Gleichaltrige anleiten und sich im Gemeinwesen engagieren.

Zielgruppe des Projektes sind 16- bis 22-Jährige, die ausbildungs- oder arbeitslos sind bzw. aus Förder-, Haupt-, Regel- und Berufsvorbereitungs-Schulen kommen. Die Qualifizierungsinhalte der Lehrgänge sind:

- (1) die Vermittlung von Techniken in der gewählten jugendkulturellen Ausdrucksform und von organisatorischen Fähigkeiten zur Gestaltung eigener Workshops.
- (2) das Hintergrundwissen zu menschenrechtsorientierten, antirassistischen, gewaltablehnenden und emanzipatorischen Elementen in Jugendkulturen

- (3) die Vermittlung von kommunikativen und emotionalen Grundkompetenzen (Soft Skills)

Die Modelllehrgänge

Entsprechend dieser drei Elemente setzten sich die Lehrgänge aus jugendkultureller Theorie und Praxis, der Politischen Bildung und der „Wir-unter-uns“-Gruppe zusammen und wurden von einem Team aus aktiven Jugendkulturakteur/innen (z.B. Breakdancer/innen, Skateboarder/innen, Radiomoderator/innen etc.), Fachleuten der Politischen Bildung und des Projektmanagement sowie einem Gruppentherapeuten/Supervisoren angeleitet.

In der Zeit von Anfang 2010 bis März 2012 wurden vier Lehrgangs-Varianten in verschiedenen jugendkulturellen Praxisfeldern erprobt:

- [1] GRAFIK (Streetart, Graffiti, Comic, Grafikdesign),
- [2] SPORT (Street- und Breakdance, Skateboarding),
- [3] MUSIK (Djing, Rap, Digitale Musikproduktion, Band) und
- [4] MEDIEN (Radio, Video, Foto).

Ziel der Lehrgänge ist, die Teilnehmer/innen dazu zu qualifizieren eigene Workshops anzuleiten; ihr eigenes lebensweltliches Interesse z.B. am Djing oder Breakdancen sichert die Motivation. Dabei erfolgt die Wissensvermittlung in informellen Settings und einer wertschätzenden und anerkennenden Atmosphäre.

Die Teilnehmer/innen begannen bereits im 1. Block kleinere Methoden und Spiele, wie z.B. das tägliche Warm Up oder die Auswertung selbstständig anzuleiten; sie lernten so in kleinen Schritten Anderen etwas beizubringen. Im Lehrgangsverlauf steigerte



ten sich diese selbst angeleiteten Elemente bis zur sog. „Verkehrten Welt“, bei der die Teilnehmer/innen selbst Elemente eines Jugendkulturworkshops entwickelten und teahten.

Dabei hat sich in den Modelllehrgängen herausgestellt, dass obwohl die Zielgruppe von FAIR SKILLS klar umrissen ist, das Konzept durch heterogene Gruppenzusammensetzungen (Alter, Bildungsstand, soziale Hintergründe, theoretisches Wissen/praktische Fertigkeiten in Bezug auf Jugendkulturen) bereichert wird; Gruppendynamiken verlaufen positiver und Lerneffekte bei den Teilnehmer/innen sind höher.

Ganz praktisch – wie läuft so ein Lehrgang ab?

Die vier Modelllehrgänge fanden jeweils innerhalb eines halben Jahres an 15 Ta-

gen aufgeteilt auf drei Blöcke statt. Dabei stellte der Projektpartner EJBW in Weimar (Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte) seine Räumlichkeiten zur Verfügung; die Teilnehmer/innen und die Teamer/innen verbrachten die gesamte Lehrgangszeit dort zusammen.

Ein Lehrgangstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, anschließend traf sich die gesamte Gruppe zu einem morgendlichen Warm Up. Im Laufe des Tages fanden dann verschiedene Lehrgangsmodule statt: die Politische Bildung, Jugendkulturelle Praxis, Jugendkulturelle Theorie, Projektmanagement, die „Wir-unter-uns-Gruppe“ (mehr dazu im 2. Kapitel).

Für diejenigen, die nach einem anstrengenden Lehrgangstag noch Lust hatten stand Abends oft ein Film auf dem Programm. Oder die Teilnehmer/innen haben selbstständig eine kleine Lehrgangs-Abschlussparty organisiert – auch damit stellten sie im Lehrgang Gelerntes unter Beweis.

Außerdem wurde auch der Lehrgangsort selbst, also die Stadt Weimar, immer wieder zum Thema: bei der Stadtrallye erkundeten die Teilnehmer/innen in Gruppen angeleitet durch kleine Aufgaben auf eigene Faust die Stadt, während des Medien-Lehrgangs besuchte die Radiogruppe Radio Lotte in Weimar, es gab erlebnispädagogische Museumsbesuche und als Element der politischen Bildung besuchte die gesamte Gruppe das ehemalige Konzentrationslagers Buchenwald.

Während der Lehrgangszeit wuchs die Gruppe immer enger zusammen; nach gemeinsam durchgestandenen Konflikten und Erfolgserlebnissen haben sich Freundschaften entwickelt; alle Teilnehmer/innen haben positive Fortschritte in ihrer persönlichen Entwicklung gemacht und einige von ihnen hatten bereits kurz nach dem Lehrgangsende schon die Möglichkeit eigene Workshops gegeben.

Lehrgang vorbei... und dann?

Nach Abschluss der Lehrgänge erhielten die Teilnehmenden eine Nachbetreuung, die sie dabei unterstützte, selbstständig in ihren Herkunftsorten kleine Workshops bspw. in der örtlichen Jugendeinrichtung zu organisieren und erste Erfahrungen als Jugendkultur-trainer/innen zu sammeln. Um die zumeist strukturschwachen Herkunftsräumen der Lehrgangsteilnehmer/innen zu stärken und die erarbeiteten Jugendkulturworkshops vor Ort zu verankern, wurden parallel zu den Qualifizierungslehrgängen in diesen Regionen Fortbildungen unter dem Titel „Jugendkulturen, Peer-Learning und Rechtsextremismus-Prävention“ für Pädagog/innen und Jugendarbeiter/innen angeboten.



Nach dem Modellprojekt

Das Modellprojekt war ein voller Erfolg: Die ersten von den Teilnehmer/innen selbst angeleiteten Workshops haben stattgefunden und in der Nachbetreuung der Jugendlichen wird immer wieder sichtbar, dass der Zuwachs an persönlichen Kompetenzen durch FAIR SKILLS nachhaltig ist und eine Teilnahme am Lehrgang nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch neue Perspektiven bei jedem/r Einzelnen eröffnet hat.

Dabei hat sich gezeigt, dass der Schlüssel zum Erfolg nicht Wissensvermittlung im klassischen Sinne oder ein streng durchgenommenes Konzept sind, sondern die Interessen und Potentiale unserer Zielgruppe. Diese zu erkennen und sachgerecht zu fördern eröffnet ganz neue Möglichkeiten in der Bildung, Kompetenzorientierung und Stärkung der Teilhabefähigkeit von jungen Menschen aus allen Milieus.

2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Wenn Jugendliche aus unterschiedlichen Lebensbereichen zu einwöchigen Lehrgangsböcken zusammenkommen, dann ist einer der lohnendsten Gegenstände des Lernens immer die Gruppe selbst. Das für FAIR SKILLS entwickelte Modul der „Wir-unter-uns-Gruppe“ ist der sozialpädagogischen Jugendhilfe und Sozialtherapie entlehnt. Sie bezweckt eine gezielte Anregung der sozialen und emotionalen Intelligenz sowie der Fähigkeit anschaulich zu erzählen, fair zuzuhören und Beziehung aufzunehmen.

Einmal am Lehrgangstag kommen die Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammen und tauschen sich frei und prozessoffen über unterschiedlichste Themen und Anlässe aus. Der/Die Leiter/in ist in psychotherapeutischer Gruppenarbeit ausgebildet, hält hier aber lediglich Rahmen und Grundregeln des Wir-unter-Uns aufrecht: Jede/r darf, keine/r muss; möglichst immer nur eine/r spricht; gegenseitiger Respekt und Schutz sind Pflicht; alles bleibt unter uns; jede/r kann Pausen machen. Nur bei Bedarf unterstützt der/die Leiter/in die Themenfindung, ordnet den Sprecherwechsel, gibt manchmal kurze Zusammenfassungen oder stellt eine Frage. Ansonsten gehört das Feld den Teilnehmer/innen. Und diese nutzen es verblüffend engagiert – gerade auch die so genannten „schwer erreichbaren“ Jugendlichen.

Häufig beginnt das Wir-unter-Uns bei den Freunden, den Freizeit- und Jugendkultur-Aktivitäten. Oft handelt es auch von

Konflikten, Erlebnissen des Verrats und der Gewalt; dann aber wieder von Loyalität, gegenseitiger Hilfe oder davon, was Spaß macht im Leben und was wertvoll ist. Die eigene Herkunft und Familie, Spannungen mit den Eltern, Heimaufenthalte, Jugendpsychiatrie. Straffälligkeit und Gefängnis sind ebenso Themen. In anderen Sitzungen wird einfach nur gemeinsam „gechillt“ und ohne Zwang miteinander geredet, z.B. über Filme und Musik.



In der Wir-unter-uns-Gruppe kommt also die unmittelbare Lebenswelt der Teilnehmenden zu Wort, ohne die jede Bildungsarbeit und Qualifizierung abstrakt bleiben würde. Zudem tauchen hier von ganz allein die klassischen zivilgesellschaftlichen Themen auf: der Umgang mit dem anderen

Geschlecht, Homophobie, Sexualität, die kleinen Politiken der Cliquen und Schulklassen. Oder es wird erzählt, dass man auch schon mal rechts war, wie das eigentlich kam; oder, was es heißt, ein Moslem zu sein, ‚Ehre‘ zu haben und danach handeln zu müssen.

Die Übergänge zum Modul der politischen Bildung sind nahtlos, die so zu einer politisch-persönlichen Bildung wird. Und aus manchen der ausgetauschten Ge-

schichten wird ein jugendkulturelles Produkt – ein Graffiti, Rap-Song oder Comic. Vor allem aber wird deutlich, wie sehr zivilgesellschaftliche Toleranz und die Eignung für den Arbeitsmarkt im Grunde auf der Fähigkeit beruht, über Selbst-Erlebtes zu sprechen und jemandem respektvoll und geduldig zuhören zu können. Jugendkulturelle Demokratieerziehung, Qualifizierung in Soft Skills und lebensweltlich-narrative Methodik bedingen einander.

Literatur

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2011): *Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit*. In: *Der Spiegel – Unterrichtsmagazin Spiegel-Klett*. S. 55.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): *Cultures Interactive – Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (ZfP. hg. v.d. Bundeszentrale für politische Bildung)*, 27/2010. S. 28-34.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): *‚Cultures Interactive e.V.‘ und Social Entrepreneurship -- Eine konkrete Vision von blühenden sozialen Landschaften der neuen Art*. In: *Deutschland morgen. Visionen unserer Zukunft*. Hg. von Tim Hagemann. Lengerich: Pabst. S. 167-176.

Silke Baer & Harald Weilnböck (2012): *Bildung in Zeiten des Extremismus – Lebensweltlich-narratives Arbeiten in der Gruppe und der Faktor ‚Kultur‘. Zwei Modellprojekte sowie deren qualitative EU-Begleitforschung*. In: Erich Marks / Marc Coester (2012): *Bildung, Prävention, Zukunft. Ausgewählte Beiträge des 15. Deutschen Präventionstages*. Forum Verlag, 2012.

Harald Weilnböck (2012): *De-radicalisation in community and prison work: ‚Violence Prevention Network‘, ‚Cultures Interactive‘, and EU research*. In: Marc Coester, Erich Marks (Ed.): *International Perspectives of Crime Prevention: Contributions from the 4th Annual International Forum 2012*. Forum Verlag.

Harald Weilnböck (2012): *Ist politische Bildung „unmenschlich“? – Fallgeschichten über Potentiale und Schwierigkeiten der methoden-innovativen Jugendarbeit in Gewaltprävention und ‚Deradikalisierung‘. Monographischer Essay, in Verhandlung mit: Verlag der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.*

Harald Weilnböck (2012): *Die „Wir-unteruns“-Gruppe / Selbsterfahrungsgruppe als Verfahrenselement eines sozial- und kulturpädagogischen Arbeitssettings (im ‚Fair Skills‘-Xenos-Projekt von Cultures Interactive e.V.)*. In Vorbereitung: *Forum Qualitative Sozialforschung*, <http://www.qualitative-research.net>. 36 Seiten.

3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-9.00	Anreise	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9.00-9.30		Warm Up	Warm Up	Warm Up	Warm Up
9.30-11.00		Jugendkultur Theorie / Praxis	Politische Bildung	Politische Bildung	Verkehrte Welt
11.00-12.30					Auswertung
12.30-14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14.00-17.00	Begrüßung / Einstieg	Politische Bildung	Jugendkultur Theorie / Praxis	Jugendkultur Theorie / Praxis	Abreise
17.00-18.00	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	
18.00-19.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
19.00-20.00	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	
Abendgestaltung	Gemeinsames Filmgucken	Gemeinsames Filmgucken		Von den Teilnehmenden organisierte Party	



4. Der Medien-Modelllehrgang

Der FAIR SKILLS Lehrgang Medien, welcher im Zeitraum von Januar bis Mai 2011 lief, setzte sich im praktischen Teil aus Foto und Radio zusammen; ursprünglich war hier auch Video vorgesehen, mangels Anmeldungen fand Video jedoch nicht statt.

Nach einem ausgedehnten Kennenlernen von Teilnehmenden und Teamer/innen im ersten Block lagen die inhaltlichen Schwerpunkte der politischen Bildung auf den Themen Ungleichheit, Migration, Rassismus und Vorurteile, es wurden Methoden der Gruppendynamik angewandt, die Teilnehmenden haben gelernt Feedback zu geben, es wurde der Frage nachgegangen, was eine/n gute/n Teamer/in ausmacht und wie Methoden angeleitet werden. Auffällig war, dass die Teilnehmer/innen explizit nach klassischen Inhalten der Politischen Bildung verlangten und selbst Themen vorschlugen. Der Politische Bildner kam diesem Verlangen nach und bezog seine eigene Rolle als Teamer dabei immer wieder mit ein, um die Teilnehmenden so an das Teamen heranzuführen. Die Gruppendynamik war bemerkenswert; trotz Alters- und Bildungsunterschieden fand sich die Gruppe sehr schnell zusammen (Bsp. Stadtrallye: die Teilnehmer/innen verweigern diese und setzten sich stattdessen gemeinsam in ein Café um sich kennenzulernen.) Der Teamer kam den von den Teilnehmenden formulierten Wünschen für die Politische Bildung 2. Block nach und behandelte die Themen Rassismus, politische Richtungen und Atomenergie. Diese Themen wurden auch im Abendprogramm mit verschiedenen Dokumentationen aufgegriffen. Da im 1. Block die Stadtrallye mit der Gruppe nicht funktionierte, wurde den TN im zweiten Block eine Variation der Stadtrallye angeboten: unter dem Namen

„Die andere Seite von Weimar“ sollten die Teilnehmenden selbstständig herausfinden, ob es in Weimar einen jüdischen Friedhof, eine Schwulenbar, ein besetztes Haus oder rechte Propaganda gibt. Hinsichtlich der Teamer/innen-Kompetenzen hatten die Teilnehmenden bereits im 1. Block angefangen selbst Warm Ups anzuleiten und mussten darauf aufbauend im 2. Block eine Methode der Politischen Bildung selbstständig vorbereiten und anleiten. Eine zu bewältigende Schwierigkeit war das Hinzukommen neuer Teilnehmer/innen, wobei die „alten“ Teilnehmer/innen den „Neuen“ erklärten, was im 1. Block passiert ist. Insgesamt war die Gruppendynamik trotz neuer Teilnehmer/innen sehr positiv, auch wenn die Mädchen vom Gymnasium die Gruppe in den einzelnen Modulen dominierten. Der 2. Block war inhaltlich klar überfrachtet, dennoch schien es als konnten die Teilnehmenden nicht genug bekommen. Erneut formulierten sie Wunschthemen der Politischen Bildung für den 3. Block.

Da die Gruppe wiederholt ein großes Interesse an umweltpolitischen Themen, insbes. der Atomenergie (aktueller Hintergrund: das Reaktorunglück in Fukushima) hatte und die Zeit zwischen dem 2. und 3. Block über zwei Monate betrug, entschieden sich die Teamer/innen ein Zwischentreffen in Berlin zu veranstalten. Es ergab sich, dass am Tag des Zwischentreffens in Berlin eine Großdemonstration zum Thema „Alle Akws abschalten“ stattfand.

Das Zwischentreffen begann in den Büroräumen von cultures interactive mit einem kleinen Warm Up und einer Diskussionsrunde zum Thema, anschließend begaben sich Teilnehmer/innen und Teamer/innen zur Demonstration. Dort erprobte die Foto-Gruppe die neu erlernten Kamerafunktionen und Fototechniken; die Radiogruppe hatte im Vorfeld Fragen ausgearbeitet und fing Interviews mit Demo-Teilnehmer/innen ein. Die gewonnen Bilder und Interviews wurden dann im 3. Lehrgangsblock weiter bearbeitet.

Zum 3. Lehrgang reiste die ganze Gruppe bereits einen Tag eher an, da der Block nur aus vier Lehrgangstagen bestand. Die Teilnehmer/innen hatten in der Politischen Bildung die Hausaufgabe erhalten Methoden der politischen Bildung vorzubereiten und diese anschließend im Lehrgang anzuleiten. Des weiteren gab es eine große Methode zur kritischen Medienanalyse und eine Ideenwerkstatt, bei der die Teilnehmer/innen Ideen für eigene Foto- und Radio-Projekte sammelten und diskutierten. Am letzten Tag fanden die Verkehrte Welt, die Präsentation der Lehrgangsprodukte und die Vergabe der Zertifikate statt.

Auch wenn die kleine Gruppengröße, der Teilnehmer/innen-Wechsel und die Heterogenität hinsichtlich der Bildung nicht ganz optimal für das Arbeiten waren, fiel die Gruppe insgesamt durch ihre positive Gruppendynamik, hohe Teilnahmebereitschaft und Motivation als sehr außergewöhnlich auf.

Im Radio-Workshop sollte den Teilnehmenden ermöglicht werden selbst auch mal Radio zu machen, d.h. selbst einen Radiobeitrag zu erstellen. Hierzu erlernten sie im Lehrgang Aufnahme- und Schnitttechniken, Grundlagen der Moderation und Interviewführung sowie die Konzeption eigener Sendungen. Als Lehrgangs-Produkt sollte jede/r Teilnehmer/in einen eigenen

Radiobeitrag erarbeiten und präsentieren. Ausgehend von einer theoretischen allgemeinen Einführung zur Entwicklung der Massenmedien mit dem Schwerpunkt Radio lernten die Teilnehmer/innen im 1. Block in einem Software-Kurs den Umgang mit dem Schnittprogramm Audacity und einem Hardware-Kurs zum Reportergerät Zoom-Handy etwas aufzunehmen, in ein Schnittprogramm zu importieren und zu bearbeiten. Nach dieser technischen Einführung wurden die Teilnehmenden mit den Grundlagen von Moderation und Interviewführung bekannt gemacht und sie erhielten die Aufgabe mit diesem neuen Wissen einen kleinen Radiobeitrag zu gestalten.

Im 2. Block gab es mehrere zu bewältigende Schwierigkeiten: zum einen hinsichtlich der Teilnehmer/innen-Situation, da sich zwei entschieden aufzuhören, dafür aber drei neue einstiegen; zum anderen gab es einen Wechsel der Teamerin. Theoretische Schwerpunkte waren in diesem Block Themenauswahl und Verfassen eines Scriptes für eine eigene Sendung sowie ein Besuch bei Radio Lotte in Weimar. Die Idee war, dass die Teilnehmer/innen sich im Vorfeld einen Bereich beim Radio, der sie besonders interessierte, aussuchen konnten und während des Besuches in genau diesen Bereichen den Tag zusammen mit einem/r Mentor/in verbringen sollten um die Abläufe in einem Radio kennen zu lernen, aber auch um Interviews mit den Mentor/innen zu führen. Leider waren die Absprachen im Vorfeld nicht optimal; die Teilnehmer/innen langweilten sich während der Tages größtenteils und waren insgesamt sehr schüchtern und unselbstständig. Da viele der Interviews nicht zu Stande kamen, wurden nachträglich auf dem Rückweg von Radio Lotte auf der Straße Interviews zum Thema „Radio Lotte in Weimar“ geführt. Bei der ersten „Verkehrte Welt“ gestalteten

die Teilnehmenden eine Live-Sendung über den Fair Skills Workshop.

Im 3. Block hatte sich die Teilnehmer/innen-Situation erneut geändert: von den vier Teilnehmer/innen des zweiten Lehrganges sind nur zwei geblieben. Diese arbeiteten intensiv mit dem gesammelten Tonmaterial des Zwischentreffens: nach dem Schneiden der O-Töne, Scripten, der Recherche von Hintergrundinformationen und dem Schreiben und Aufnehmen der Moderation war ein eigener Radiobeitrag als Lehrgangsprodukt entstanden. In der „Verkehrten Welt“ präsentierten dann beide das Thema „Duales System“, stellten ihre Beiträge zur Antiatom-Demo vor und leiteten schließlich eine Abschlussdiskussion zu der Frage: „Stirbt Radio irgendwann aus“?

Der Fotoworkshop hatte mit insgesamt 4 Teilnehmer/innen, die während des Lehrgangs dieselben blieben, eine gute Größe für intensives Arbeiten. Inhaltlich lag der Fokus im ersten Block auf der analogen schwarz-weiß Fotografie. Die Teilnehmer/innen lernten im ersten Schritt den Umgang mit der Spiegelreflexkamera (Verhältnis von Belichtungszeit, ISO, Blende) im zweiten Schritt entwickelten sie ihre Bilder in der Dunkelkammer und stellten Abzüge her und werteten im letzten Schritt schließlich ihre Arbeitsergebnisse inhaltlich wie künstlerisch aus. Dabei waren die hohe Motivation, das große Verständnis für Kunst und deren Interpretation, der respektvolle Umgang miteinander sowie die künstlerische Hochwertigkeit der Arbeitsergebnisse der Teilnehmer/innen sehr außergewöhnlich und setzten sich in den folgenden Blöcken fort.

Themen des 2. Lehrgangsblockes waren weiterhin technische Basics der Fotografie, das digitale Fotografieren und die Dokumentarfotografie. Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse für die Dokumentar- und Reportagefotografie und setzten

dieses in der Praxisaufgabe „Weimar, das andere Stadtbild“, bei dem es um Orte, Details und Portraits von Menschen Weimars ging, um. Außerdem begleitete der Foto-Workshop ebenfalls den Besuch bei Radio Lotte. In der „Verkehrten Welt“ vermittelten die Teilnehmer/innen die Entstehung eines Fotos und behandelten die Frage, wie eine Kamera aufgebaut ist. Dabei bestand die Schwierigkeit in der Vorbereitung darin ein komplexes technisches Thema nachvollziehbar aufzubereiten und zu vermitteln. Trotz dieser Schwierigkeit, ein sehr komplexes Thema nachvollziehbar aufzubereiten, waren alle Teilnehmer/innen in der Lage Gelerntes gut zu veranschaulichen und zu vermitteln, souverän auf Fragen zu reagieren und über ihre präsentierten Arbeiten zu reflektieren.

Dem Interesse der Teilnehmer/innen an Reportagefotografie kam das Treffen zwischen dem 2. und 3. Block in Berlin nach.

Im 3. Block des Foto-Workshops ging es darum, das in den ersten Blöcken erworbene technische und theoretische Wissen zu verfestigen, mit dem konzeptionellen Arbeiten vertraut zu werden, sowie die Trainer/innen-Skills der Teilnehmer/innen zu festigen, indem ihnen Methoden und Übungen für eigene Workshops an die Hand gegeben wurden. Dazu kam die „Verkehrte Welt“ und die Umsetzung eines eigenen Fotoprojektes als Lehrgangs-Produkt. Insgesamt war dieser Block sehr vollgepackt mit Inhalten und die Teilnehmer/innen waren zeitweise mit zu vielen Informationen überfordert. Dennoch bewältigten alle die Aufgaben auf einem sehr hohen Niveau: in der „Verkehrten Welt“ wurde das Thema „Licht“ zunächst in einer theoretischen Einführung behandelt, anschließend durften alle in einem Fotostudio selbst mit Blitzlicht fotografieren. Bei der darauf folgenden Präsentation des Fotoprojektes wurde erneut deutlich, auf welchem hohen künstlerischen Niveau sich die Gruppe bewegt.

5. Themen und Methoden der Lehrgangsböcke

5.1 Block I

POLITISCHE BILDUNG

Kennenlernen

- Vorstellungsrunde in Paaren / Partner/innen-Interviews
- Stadtrallye

Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung

- Feedback (gemeinsames Erarbeiten von Feedbackregeln)
- Finde den/die schlechteste/n Teamer/in! (Was braucht ein/e gute/r Teamer/in?)

Vorurteile, Ungleichheit, Diskriminierung, Stereotype

- Meinungsbarometer
- Refugee Chair
- Montagsmaler
- Brainstorming: Was ist Rassismus?

Kooperation / Gruppendynamik

- Der verzauberte Besenstiel

FOTO

- Fotobattle
- Analoge Fotografie - Die Spiegelreflexkamera
- Bilder selbst entwickeln

RADIO

Technische Grundlagen

- Softwarekurs Schnittprogramm: Audacity
- Hardwarekurs Reportergerät: Zoom Handy

Interviewtechnik / Moderation

- Zettelspiel
- Fragenkatalog entwickeln
- Script schreiben
- O-Töne sammeln

5.2 Block II

POLITISCHE BILDUNG

Kooperation / Gruppendynamik

- Alternative Stadtrallye

Politische Bildung

- Ein Schritt vor
- Politische Richtungen

Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung

- Eine eigene Methode vorbereiten und anleiten; gewählt wurden:
 - Meinungsbarometer zu den Themen Nationalsozialismus und Rechtsextremismus
 - Input zu rechter Symbolik
 - Warm Ups

Sonstiges

- Gemeinsames Filmgucken und auswerten am Abend

FOTO

- Technische Grundlagen der Fotografie
- Digitale Fotografie
- Dokumentar- und Reportagefotografie: Theorie und praktischer Arbeitsauftrag (,Weimar – das andere Stadtbild')

RADIO

- Rollenspiel Interview
- Recherchieren
- Besuch einer Radiostation
- Referat über den Lieblingsradiosender

5.3 Block III

POLITISCHE BILDUNG

Teamer/innenkompetenzen / Gruppenleitung

- Die Teilnehmenden leiten vorbereitete Methoden an:
 - Schimpfwörterlexikon (Schwerpunkt Geschlecht)
 - Bilderbogen (Stereotype)
 - Redestühle
 - Methode und Input zu Gruppenprozessen

Verknüpfung Politische Bildung – Praxisworkshops

- Rollenspiel: Wie entsteht eine objektive Nachricht?

Projektmanagement

- Ideenwerkstatt; Ideen für Workshops und Projekte entwickeln



5.4 Methodenbeschreibungen

	Methode / Ansatz	Kontext / Lernziel	Beschreibung
Gruppenleitung & Teamer/innen-Kompetenzen	Kennenlernen	Vorstellungsrunde in Paaren Gruppe und Stadt kennen lernen Einführung Präsentation	Die Teilnehmenden wurden aufgefordert sich in Paaren zusammenzufinden, um sich gegenseitig zu interviewen. Sie haben dafür Flipcharts bekommen, auf denen sie ihren Interviewpartner präsentieren sollten. Sie haben vier Fragen vorgeschlagen bekommen und die Anforderung, dass sie sich mindestens zwei eigene Fragen überlegen sollen. Zudem wurde erklärt, dass die vier Fragen nur zur Orientierung sind. Sie bekamen 15min Zeit, danach haben sich alle gegenseitig vorgestellt.
	Feedback	Kritik konstruktiv formulieren	Nach dem ersten Warm Up wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie die Methode fanden und habe sie geben dem Teamer Feedback zu geben. Danach wurden gemeinsam erarbeitet, wie ein Feedback gegeben werden sollte und als Ergebnis eine Sammlung von Feedbackregeln erstellt.
	Meinungsbarometer: Nationalsozialismus, Rechtsextemismus	Eine eigene Methode vorbereiten und Anleiten	Zwei Teilnehmer/innen bereiten ein Meinungsbarometer vor, zu dem sie folgende Fragen an die Gruppe gestellt haben: • Orientierst du dich mit deinem Outfit an einem bestimmten Stil? • Wo ordnest du dich politisch ein, rechts oder links? • Was würdest du machen, wenn ein Mitschüler mit rechter Symbolik auftauchen würde? Vier Möglichkeiten: wäre trotzdem mit ihm befreundet (Meinungsfreiheit); würde das ignorieren, würde ihn darauf ansprechen; würde zum Lehrer gehen • Was hättest du im Nationalsozialismus gemacht? Zwei Möglichkeiten: Widerstand und Partizipation

Gruppenleitung & Teamer/innen-Kompetenzen	Rechte Symbolik	Eine eigene Methode vorbereiten und Anleiten	Zwei Teilnehmer/innen leiten an; Einstiegsfrage: Hatte jemand schon Probleme mit Rechten gehabt? Nach einem kurzen Austausch in der Gruppe müssen die Teilnehmenden verschiedene auf dem Boden ausgebreitete Symbole in 4 Kategorien einordnen: rechts, links, weder rechts noch links, nicht zuzuordnen. Nach dem Zuordnen nimmt jede/r Teilnehmer/in sich ein Symbol mit dem er/sie sich gut auskennt und stellt dieses vor. Danach werden die falschen Zuordnungen korrigiert und die Gruppe muss auf Folien selbst verschiedene Symbole entdecken.
	Redestühle (Musikstühle)	Eine eigene Methode vorbereiten und Anleiten	Angeleitet von zwei Teilnehmer/innen. Es wurden jeweils zwei Stühle im Raum gegenübergestellt. Es läuft Musik und die Teilnehmenden laufen durch den Raum. Geht die Musik aus, muss sich jede/r auf einen Stuhl setzen. Der/die Moderator/in stellt eine Frage und jeweils eine Person der sich gegenüber Sitzenden redet zu der Frage ohne Unterbrechung eine Minute. Danach redet die zweite Person eine Minute. Zwischen den Fragen läuft wieder Musik und die Partner/innen tauschen. Sind alle Fragen gestellt, gibt es eine Auswertung in der großen Gruppe. Fragen, die von Teilnehmer/innen vorbereitet wurden: • Was ist deine Lieblingsserie? • Was hältst du vom Gefängnis? • Was denkst du über Todesstrafe? • In welchen Ländern gibt es noch die Todesstrafe? • Welche Art der Todesstrafe würdest du für dich selbst aussuchen?
	Methode und Input zu Gruppenprozessen	Eine eigene Methode vorbereiten und Anleiten	Es wurde mit einer stillen Diskussion zu der Frage angeleitet, wie sich eine Gruppe über die Tage des Zusammenseins entwickelt und wie man darauf als Teamer/in reagiert. Jede/r Teilnehmer/in schreibt auf einem großen Papier seine/ihre Gedanken dazu auf bzw. kommentiert andere Aussagen. Daran schließt sich ein Input zu den einzelnen Gruppenphasen an und die Gruppe erhält Handouts.

	<i>Methode / Ansatz</i>	<i>Kontext / Lernziel</i>	<i>Beschreibung</i>
<i>Gruppenleitung & Teamer/innen-Kompetenzen</i>	Kopfstand-Methode: <i>Finde den/die schlechteste/n Teamer/in!</i>	Teamer/innen-Kompetenzen	Die Teilnehmenden kreieren in Kleingruppen den/die schlechteste/n Teamer/in und erarbeiten, wie ein/e Teamer/in, um ein Seminar scheitern lassen kann. Anschließend werden die Ergebnisse in der großen Gruppe vorgestellt, gesammelt und diskutiert.
	Soziometrie / Meinungsbarometer	Einführung Politische Bildung Gruppenleitung	Fragen, die gestellt wurden: • Wohin würdest du gern Reisen, wo warst du schon? • Wo willst du später wohnen? • Woher kommen deine Großeltern? • Hat es eine Person, die aus dem Ausland kommt und in Deutschland leben will, leicht in Deutschland? Insbesondere bei der letzten Frage wurde eine Diskussion zu Migration, Diskriminierung und Rassismus angeleitet. Danach haben wurde die Methode gemeinsam ausgewertet und die Teilnehmenden geben Feedback zur Methode und wie sie angeleitet wurde. Anschließend wurde gesammelt, wo diese Methode verwendet werden kann und welche Ziele damit verfolgt werden.

Fortsetzung der Tabelle auf den nächsten Seiten »

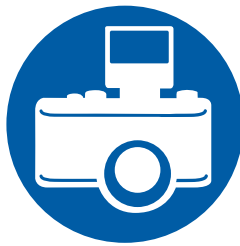
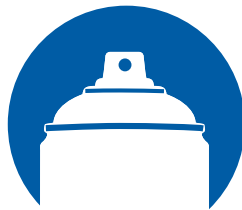
Politische Bildung	Refugee Chair	Diskriminierung Ungleichheit	Diese bekannte Methode bildet Verteilung der Weltbevölkerung, des Reichtums und die Flüchtlingsströme ab.
	Montagsmaler	Vorurteile Diskriminierung Stereotype	Bei dieser Methode haben sie in drei Gruppen Begriffe wie „Bayer“, „Franzose“, „Grufti“ gemalt und die anderen der Gruppe mussten diesen Begriff raten. Danach gab es eine Diskussion über Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung. Anschließend an die Methode wurde die Struktur von „Ziel, Inhalt, Methode“ erarbeitet.
	Ein Schritt vor	Ungleichheit	Diese Methode stammte aus der Methodensammlung der Anti-Bias-Werkstatt. Die Teilnehmenden bekommen Rollenkarten, auf denen bspw. „Ein 27jähriger illegaler Einwanderer aus Ruanda“ steht. Sie müssen sich in die Rollen hineinversetzen. Dafür bekommen sie die Anregung, sich z.B den Alltag ihrer Rolle vorzustellen. Dann stellen sie sich in einer Reihe auf, bekommen Fragen gestellt wie „Könnt ihr ein Bankdarlehen bekommen?“ Wenn sie die Frage bejahen, gehen sie einen Schritt nach vorn. Nach 15 Fragen bleiben sie an den unterschiedlichen Positionen stehen und die Situation wird ausgewertet. Die anschließende Diskussion hat Privilegien und unterschiedliche Positionen, die Menschen in unserer Gesellschaft haben, thematisiert.
	Brainstorming: Was ist Rassismus?	Rassismus	Bei dieser Methode soll das Verständnis von Rassismus geklärt werden. Die Frage wird auf ein Flipchart geschrieben und die Gruppe sammelt Aspekte und Begriffe in einem Brainstorming. In Kleingruppen diskutieren sie kurze Beschreibungen von rassistischen Situationen aus dem Alltag. Die Ergebnisse werden anschließend in der großen Gruppe zusammen getragen.

Politische Bildung	Politische Richtungen	Wissenvermittlung über politische Richtungen Sich selbst positionieren	Die Teilnehmenden haben den Wunsch geäußert, mehr über politische Richtungen zu erfahren und wie sich sich dort selbst einordnen würden. Der Teamer präsentiert der Gruppe unterschiedlichste Materialien (z.B. den NPD-Comic „Enten gegen Hühner“, das Parteiprogramm der SPD, Materialien der grünen Jugend, Prospekte der Antifa, Kampagnen gegen Gentrifizierung, Selbstdarstellungen kommunistischer Gruppen etc.) Die Methode war sehr offen gestaltet. Es wurde damit angefangen, ein großes Schaubild zu entwerfen, auf dem politische Richtungen und Organisationen eingetragen werden sollten. In Kleingruppen wurde ein Materialauswahl intensiver diskutiert; Fragen zur Orientierung waren: • Was lässt sich allgemein über die Verfasser sagen? • Wo würdet ihr das einordnen? • Welche Ziele verfolgt die Gruppe?
	Schimpfwörter-ABC	Vorurteile Diskriminierung Stereotype Schwerpunkt: Geschlecht	In Kleingruppen wurden um die Wette in 15min Schimpfwörter gesammelt. Diese Sammlungen wurden in der großen Gruppe vorgestellt und es konnten Fragen zu unbekannten Worten gestellt werden. Der Schwerpunkt wurde auf Schimpfwörter gelegt, die mit Geschlecht zu tun haben; die Teilnehmenden sollten diese unterstreichen. Daran anschließend ein theoretisches Input zu Schimpfwörtern: Neben der konkreten Bedeutung eines Schimpfwortes gibt es eine Norm, die damit implizit vertreten wird. Zudem lässt sich vom Gebrauch des Wortes auf den/ die Sprecher/in schließen (Wer kann das Wort benutzen? Was sind die Selbstbilder des/der Sprechers/in?). Anschließend wurden die Gruppen gebeten, sich ein Wort aus dem Bereich Geschlecht auszusuchen und die Theorie darauf anzuwenden. Zum Schluss wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Politische Bildung	Bilderbogen	Vorurteile	Diese Methode ist aus der Anti-Bias-Methodensammlung und thematisiert Stereotype der Teilnehmenden. Jede/r bekommt einen Bilderbogen mit vier Bildern von Personen, zu denen sie/er Assoziationen wie Name, Beruf, Wohnform, Hobbys etc. aufschreiben muss. Danach werden diese in Kleingruppen vorgestellt und dann in der großen Gruppe diskutiert. Thematisiert wird dabei die stereotypen Vorstellungen anhand derer wir Menschen aufgrund ihres Aussehens einordnen.
	Rollenspiel: Wie entsteht eine objektive Nachricht?	Verknüpfung Politische Bildung – Medien; Medienkompetenz	In einem Laden ist eingebrochen worden und die migrantischen Jugendlichen werden verdächtigt. Zwei aus der Gruppe bekommen die Rolle eines_/r Journalisten/in (Boulevard- und seriöse Presse) und müssen über die Situation berichten. Sie werden von jeweils einem/r Chefredakteur/in instruiert, wie sie vorgehen sollen. Die anderen bekommen die Rolle der Beteiligten dieses Geschehens (Polizist, Ladenbesitzer/in, Jugendliche, Sozialarbeiter, rassistische/r Nachbar/in). Auf einer Pressekonferenz können die Journalist/innen Fragen an alle Beteiligten stellen. Danach bekommen sie Zeit Artikel zu schreiben, die dann vorgestellt werden. In der Auswertung wurde anhand dieser Fragen diskutiert: • Wie entsteht eine Nachricht? • Ist eine Nachricht objektiv? • Wie kommt es zur Auswahl von Themen?
	Abendprogramm: Film gemeinsam gucken und auswerten		Filme: „Albtraum Atommüll“, „Recolonize Cologne“, „Kauf für die Müllhalde“, „Das Fest des Huhnes“

Kooperation Gruppendynamik	Der verzauberte Besenstiel	Kooperation Gruppendynamik	Hier stellen sich die Teilnehmenden in zwei Reihen gegenüber auf. Sie sollen ihre Zeigefinger nach vorn halten. Darauf wird ein Besenstiel gelegt. Alle Zeigefinger müssen den Besenstiel berühren und ihn auf dem Boden ablegen ohne ihn loszulassen. Wie durch ein Wunder wandert der Besenstiel nach oben, weil niemand mit dem Finger vom Besenstiel abkommen will. Danach wird ein Gespräch über die Gruppendynamik begonnen und die Teilnehmenden fangen an über ihre Rolle in der Gruppe zu reflektieren.
	"alternative" Stadtrallye	Stadt-Kennen-lernen Gruppendynamik Präsentation	Es wurde eine Stadtrallye gemacht, bei der die Teilnehmenden die andere Seite von Weimar kennenlernen sollten. Es wurden zwei Gruppen gebildet, die beide die Aufgabe bekommen haben, herauszubekommen: • ob es einen jüdischen Friedhof gibt • in welche Bar man als Schwuler gehen kann, um andere Schwule zu treffen • ob es ein besetztes Haus in Weimar gibt • ob es rechte Propaganda gibt Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe ihre Ergebnisse zu dokumentieren und später der Gruppe zu präsentieren.
Projektmanagement	Ideenwerkstatt	Ideen für eigene Workshops und Projekte finden	Die Ideenwerkstatt sollte dazu dienen, Ideen für mögliche Workshops und Projekte zu entwickeln. Anhand einer Mindmap wurde noch einmal genauer erklärt, wie ein Brainstorming funktioniert und an einem Beispiel vorgeführt. Anschließend mussten die Teilnehmer/innen entscheiden, welche Methode der Ideenfindung sie anwenden wollen und selbstständig Ideen finden. Diese wurden dann in der Gruppe diskutiert.





FAIR SKILLS ist ein Projekt von:



FAIR SKILLS wird gefördert durch:

